



gebung. In diesem Sinne soll alsdann eine Immediat-  
eingabe an den Kaiser gerichtet und durch eine Deputation  
persönlich überreicht werden. Die eigentlichen Ver-  
handlungen begannen Montag Vormittag. Die Ver-  
sammlung nahm eine Reihe von künstlerischen Anträgen  
an, darunter in erster Linie eine Resolution zu Gunsten  
des Befähigungsnachweises; ferner wurde be-  
schlossen, bei dem Reichstage um Abänderung des  
Gesetzentwurfs betreffend die Gewerbeverhältnisse dahin  
zu petitionieren, daß die schiedsrichterliche Thätigkeit  
der Innungen einschränkende Bestimmungen aufge-  
hoben werden, desgleichen um Abänderung des Kranken-  
versicherungsgesetzes in der Richtung der Erleichterung  
von Innungsgehilfen-Krankenkassen und der Gründ-  
lichung von Verbands-Krankenkassen für Meister,  
Gesellen und Lehrlinge. Darauf referierte der Ober-  
meister der Hamburger Malerinnung, Hoff, über die  
Ausschreitungen der Gesellenbewegung in  
Hamburg und sprach den Wunsch aus, daß die Re-  
gierung für die Zukunft geeignete Maßregeln zur Ver-  
hütung solcher Ausschreitungen treffe. Im Anschluß  
an das Referat gelangte eine Resolution zur Annahme,  
in welcher der Centralausschuß beauftragt wird, Vor-  
sorge zu treffen, daß bei künftigen vorkommenden Arbeits-  
ausständen alle gesetzwidrigen Vorkommnisse officiell  
festgestellt werden. Im weiteren wurde die wiederholte  
Überwindung einer Petition an den Reichstag um  
obligatorische Einführung von Arbeitsbüchern  
beschlossen.

Die deutsch-englischen Verhandlungen  
über Ostafrika, welche seit etwa vierzehn Tagen  
unterbrochen sind, werden wieder aufgenommen. Der  
englische Bevollmächtigte zu denselben, Sir Percy  
Anderson, kehrt morgen oder übermorgen von London  
nach Berlin zurück.

Französische Missionäre in Sansibar empfangen  
aus Uganda vom 6. März datierte Nachrichten, die  
eine vollständige Niederlage Kalema's sowie seiner  
Araber melden. Der König Mwanga soll wiederum  
unbefruchtet herrschen. Während der Krisis soll  
Dr. Karl Peters Mwanga's Hauptstabschef gewesen  
sein, nachdem der König vergebens des Engländers  
Jackson Hilfe angerufen hatte. Dr. Peters soll Bluts-  
brüderlichkeit mit Mwanga geschworen und von letzterem  
vertragmäßig wichtige Vorbeile für die Deutschen er-  
worben haben.

Die Frage der Abtretung Helgolands an  
Deutschland kam gestern wieder einmal im englischen  
Unterhause zur Sprache. Campbell beantragte die  
Streichung des Gehalts für den Gouverneur von  
Helgoland, da die Insel für England nutzlos sei und  
besser an Deutschland abgetreten werden sollte. Dem-  
gegenüber erklärte Unterstaatssekretär Borms, wenn  
England über seine Besitzungen vom Gesichtspunkte  
ihrer nahen Lage bei anderen Ländern aus verfahren  
sollte, so würde es die ihm gehörigen Inseln des Kanals  
an Frankreich und Gibraltar an Spanien abtreten  
haben. Hedner sprach sich demnach gegen die Abtretung  
Helgolands an Deutschland aus. Der Antrag Campbell  
wurde darauf mit 150 gegen 27 Stimmen abgelehnt.

Am Sonnabend nahm im böhmischen Land-  
tag der Altische Rieger, als Generalredner, für die  
Schulvorlage das Wort und hob dabei hervor, daß  
die Deutschen dem heute mächtigsten Volkstamme an-  
gehörten, daß die Deutsch-Böhmen den Tschechen gleich-  
berechtigt und in Böhmen keine Neulinge seien, sei doch  
die Entwicklung des Städtewesens in Böhmen ihr  
Verdienst. Die große Mehrzahl der Städte sei deutsch  
gewesen, von ihnen sei die Entwicklung des Gewerbe-  
wesens ausgegangen und in glänzenden Tagen des  
Landes hätten sich die deutschen Bürger hervorgethan.  
Was ehemals tschechisch gewesen und jetzt deutsch sei,  
lasse sich doch um jeden Preis nicht umgestalten, und  
was durch tschechische Schuld verloren gegangen, das  
lasse sich so leicht nicht wieder gewinnen; majorisieren  
wollten die Tschechen nicht, sondern nur paciren.  
Sodann verwarf der Landtag in namentlicher Ab-  
stimmung mit 167 gegen 52 Stimmen den Antrag der  
Jungtschechen auf Uebergang zur Tagesordnung über die  
Schulvorlage und beschloß das Eingehen in die Special-  
debatte. Mit 38 Jungtschechen stimmten 10 Alttschechen  
und 4 keinem Tschechenclub angehörige Tschechen.  
Am Sonntag lehnte der böhmische Landtag den Antrag  
betreffend die in das Ausgleichsgesetz aufzunehmende  
Bestimmung über die Verhandlungssprache im  
Landesschulrathe ab und nahm einstimmig den  
Vermittelungsantrag des Fürsten Windischgrätz an, daß  
diese Bestimmungen im Verordnungswege unter  
Wahrung der Gleichberechtigung der Deutschen und der  
böhmischen Sprache erfolgen sollen. — Am Montag  
beantwortete im böhmischen Landtag der Statthalter  
die jungtschechische Interpellation wegen des  
angeblich ungezüglichen Vorgehens des Militärs bei  
der Unterdrückung der Arbeiterunruhen in  
Mährisch-Schauen. Vor der Anwendung der Waffengewalt  
seien wiederholte Aufforderungen zum Auseinandergehen  
erfolgt. Darauf seien aus der Arbeitermenge Rufe  
laut geworden, die Soldaten dürften nicht schießen,  
und sei das Militär mit Knütteln bedroht und die  
Abmahnungen des commandirenden Officiers mit Hohn-  
rufen beantwortet worden. Auf ein gegebenes Zeichen  
seien die Arbeiter auf das Militär losgestürzt. Unter  
den Getödeten und Verwundeten hätten sich fremde  
Elemente befunden; einer der Schwerverwundeten habe  
geklärt, daß Pönbereitungen beabsichtigt waren. —  
Darauf nahm der Landtag die erste Ausgleichsvorlage  
(Schulaufsichtsgesetz) in zweiter Lesung mit 167  
gegen 52 Stimmen an.

Der ungarische Handelsminister Baross hat  
einer von ihm empfangenen Deputation der Arbeiter  
der Staatsmaschinenfabriken erklärt, daß er unter den  
gegenwärtigen Verhältnissen weder eine Lohn-

erhöhung noch eine Reduktion der Arbeitszeit  
zusagen könne.

Die französische Regierung beschloß im Prinzip  
einen Entwurf betreffs Einschränkung des Arbeits-  
tages für Arbeiter fertig zu stellen. Die Einzel-  
heiten des Entwurfs werden demnächst beschlossen werden.

Zu der Verhaftung der Russen in Paris  
wird auf Grund von polizeilichen Berichten gemeldet,  
einige der beschlagnahmten Sprengkörper seien mit  
Giftstoffen gefüllt. Die Entleerung erfolgt auf dem  
amtlichen Laboratorium mit großer Vorsicht. Nach  
einer Pariser Meldung der „Post“ war die angebliche  
Entlastung von Mihilisten sehr übertrieben. Bisher  
verläuft die Untersuchung ergebnislos. Die gefundenen  
angeblichen Dynamitvorräte und Bomben sind zum  
Theil einfache Laboratoriumsrequisiten und  
Versuchsretorten der Studenten. Die weiter vorgenom-  
menen 30 Hausdurchsuchungen sind völlig ergebnislos ge-  
blieben. Der Angeklagte Lavrenius ist ein steinreicher,  
russischer Getreidemäher, der die Chemie zu seinem  
Beruf betreibt, nachweislich aber seit zwei Jahren  
in seinem jetzt verfallenen Laboratorium nicht gearbeitet  
hat. Die Untersuchung lautet nur auf unerlaubte  
Herstellung von Sprengstoffen. Unter den Verhafteten  
sind nur zwei Flüchtlinge, Studenten, die von der  
Universität bei den letzten Unruhen entlassen worden  
sind; alle behaupten, keineswegs Mihilisten zu sein. —  
Nach einer neuen Mitteilung der „Post“ dagegen habe es  
sich um ein sehr ernstes Complot gegen den Kaiser  
Alexander gehandelt. Sämtliche Verhaftete hätten  
mit Sprengmitteln nach Rußland gehen sollen; etwa  
20 mögen schon dort sein.

Die italienische Deputiertenkammer erteilte  
am Sonnabend dem Ministerpräsidenten Crispi mit  
329 gegen 61 Stimmen ein Vertrauensvotum. — Der  
Kronprinz von Italien weilt jetzt in Petersburg  
und begibt sich nächsten Sonnabend nach Berlin.

Die bulgarische Regierung hat auf eine An-  
frage Serbiens in betreff der Truppenbewegung in der  
Nähe von Vidin beruhigende Erklärungen abgegeben.  
Die erwähnte Truppenbewegung sei einzig und allein  
durch die jährlich stattfindenden Übungen veranlaßt. —  
Die in dem Pantha-Proceß Verurtheilten werden  
beim Cassationshofe Berufung einlegen.

Nach einer in Haag eingegangenen amtlichen  
Meldung des Generalgouverneurs von Indien ist die  
Lage in Gdi (Atchin) eine ernstere geworden. Die  
Zahl der Feinde hat zugenommen. Der Rasla hat  
sich, da er seinen Unterthanen mißtraut, in die Be-  
festigung der Holländer geflüchtet. Von Java werden  
Truppenverstärkungen abgeandt.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 3. Juni.

Was nennt das Volk, was wagt sich dort u. s. w.  
Eine Hochzeit ist's. Da ist halb Grünberg, Jung und  
Alt, auf den Beinen. Dieser Zusammenfluß von  
Menschen ist aber nicht gefahrlos, zumal Hochzeits-  
feste nicht zu fahren pflegen wie Leichenwagen.  
Bei einer gestern abgehaltenen Hochzeit hätte durch  
das Gedränge großes Unglück verursacht werden können.  
Auf dem Resourcenplatz gerieth der Sohn eines  
hiesigen Hoteliers durch plötzliches Andrängen der hinten  
Stehenden unter einen der Hochzeitswagen, verlor aber  
die Geistesgegenwart nicht, warf sich vielmehr platt auf  
die Erde und kam auch zum Glück so zu liegen, daß  
der Wagen über ihn hinwegfuhr, ohne daß ihn die  
Räder berührten. Ein zweiter Unfall konnte sich aus  
dem Ringe ereignen. Dort standen zwei Wagen mit  
abgesträngten Pferden, als der Hochzeitszug vorüber-  
kam. Durch die lange Wagenreihe wurden jene  
Pferde unruhig und die Gefährte geriethen in einander,  
glücklicher Weise, ohne daß weiterer Schaden angerichtet  
wurde. Schlimmer verlief ein anderer Vorfall, der  
sich gegen Abend auf der Breiten Straße in der Nähe  
des Postplatzes ereignete. Die Straße herein kam eine  
Fuhre Langholz, dahinter her ein leichter Einspanner,  
dem Herrn Maurermeister Müller aus Neusalz gehörig,  
und wollte an der Holzfuhr vorbei fahren. Plötzlich  
kam von der Poststraße her eine Hochzeitskutsche in  
scharfer Fahrt. Das Hinterrad derselben saßte den  
Einspanner, der nicht ausweichen konnte, so heftig, daß  
der Wagen umgedreht wurde und zerschellte. Auch  
der Kutschwagen legte um, nachdem der Insasse wie  
der Kutscher noch rechtzeitig herabgesprungen waren.  
Verletzt wurde Niemand. Es ist als ein Glück zu be-  
trachten, daß die Straße im Augenblick des Zusammen-  
stoßes von Passanten frei war, da sonst namenloses  
Unheil hätte verbeigeführt werden können. Es wäre  
natürlich unbillig, zu verlangen, daß Hochzeitskutschen  
langsam fahren sollen, zumal das Publikum die An-  
näherung des Hochzeitszuges leicht merkt und das  
schöne Trottoir aufsuchen kann. Aber selbst für  
Hochzeitskutschen ist es geboten, wenigstens um die  
Gassen nicht im schärfsten Trabe zu fahren. Wie wir  
in letzter Zeit wiederholt wahrzunehmen Gelegenheit  
hatten, leisten sich allerdings selbst Kollkutscher diesen  
„Rennsport“.

Der hiesige Bienenzüchter-Verein hielt am  
Sonntag in Gantersdorf seine diesjährige Sitzung  
ab. Dieselbe war sehr zahlreich besucht, sowohl von  
Vereinsmitgliedern wie von Gästen. Ueber gute Aus-  
winterung der Bienen hielt Herr Lehrer Häbner-  
Sawade einen sehr belehrenden Vortrag. Er empfahl  
für eine erfolgreiche Auswinterung eine warmhaltige  
Wohnung (aus Stroh gefertigt), ausreichende Ventila-  
tion und Tränken der Bienen bei Beginn des Brut-  
geschäftes. Wie die Einwinterung gehandhabt wird,  
zeigte praktisch Herr Gärtner Linke aus Reichenau.  
Er hatte ein lebendes Volk, dessen Wohnung sich noch  
im Einwinterungszustande befand, mitgebracht. Großes  
Interesse erregte besonders das Tränken der Bienen

mittels der Ziebold'schen Tränkeflasche. Einen weiteren  
belehrenden Vortrag hielt der Vorsitzende des Vereins,  
Herr Hauptlehrer Buchenauer-Grünberg über den  
„Nutzen der Honigschleuder und die Anwendung der-  
selben“. Betreffs des Nutzens der Honigschleuder führte  
Hedner u. A. aus: Die Honigschleuder allein ermöglicht  
es, daß es den Bienen niemals an Raum fehle zum  
Ablegen ihres eingeheimsten Segens. Durch sie können  
wir alle Honigtafeln, so lange der Honig noch flüssig  
ist, entleeren, ohne sie zerbrechen zu müssen und behalten  
also die Waben auf viele Jahre hinaus, um sie immer  
und immer wieder benutzen zu können; durch sie ist es  
möglich, alte und junge Stöcke mit dem nöthigen Bau  
zu versehen und also von ersteren tüchtig Honig zu  
ernten, letztere aber winterständig zu machen und  
im nächsten Jahre ebenfalls auszubenten. Einen hohen  
Werth verlieh der Sitzung auch die eingehende Beant-  
wortung zahlreicher Fragen; in umfassender Weise wurde  
besonders die Frage nach dem Nutzen der Bienenzucht  
für Imker und Landwirtschaft vom Vorsitzenden  
beantwortet. Großes Interesse erregte hierbei die Mit-  
theilung des Herrn Hofgärtner Jung-Gantersdorf;  
daß er von den Pfirsichbäumen im Glashause  
erst von der Zeit an reichlich Früchte ernte, seit  
er in das Glashaus zur Blüthezeit ein Bienen-  
volk einstelle. Um auch dem humoristischen Moment  
Rechnung zu tragen, gab der Vorsitzende zwei Gedichte  
zum Besten, welche allgemeine Heiterkeit erregten und  
in denen „Anfängers Leiden“ und „Ein Schwarm“  
beschrieben waren.

Am Sonntag fand in Volkswitz unter Betheil-  
igung der Sängervereine von Glogau, Lüben und  
Köthen sowie vieler Musikfreunde eine Vorprobe  
zum Grünberger Bundes-Sängerfeste statt. Um  
4 Uhr begannen in dem überfüllten Garten des Café  
Flora die musikalischen Aufführungen. Der Chor  
bildete — so schreibt man dem „Niederl. Anzeiger“ —  
im Zusammenwirken mit der Kapelle der Bredow-  
Dragoner ein tongewaltiges Heer von weit über  
150 Personen, welche mit Hingebung und Verständnis  
an die Bewältigung ihrer zum Theil recht schwierigen  
Aufgaben herangingen. Der bewährte langjährige  
musikalische Leiter des Niederschlesischen Sängerbundes,  
Herr Dreßler in Lüben, erwies sich dem vielföpfigen  
Chor als ein sicherer Führer, der seine Begeisterung  
auf die sämtlichen Mitwirkenden zu übertragen wußte,  
so daß die Klangwirkung oft eine schier elementare  
Gewalt erreichte; so namentlich im Schlußsatz des  
großen Massenchors „Friedrich Rothbart“ mit seinem  
äußerst effectvoll in eine Fuge auslaufenden Ausbau.  
Die Zuhörer wurden daher des öfteren zu langanhaltenden  
Beifallskundgebungen hingerissen.

Die Kiege „Germania“ feierte am Sonnabend  
Abend in dem prächtig geschmückten Hinf'schen Saale  
ihre sechste Stiftungsfest. Schauturnen und lebende  
Bilder, Concert und Gesangsvorträge unterhielten die  
Mitglieder auf Beste bis zum Beginn des Balles, der  
natürlich nicht vor Sonnenaufgang beendet war. Die  
Theilnehmer werden noch lange an das wohlgelungene  
Fest zurückdenken.

Am vorigen Sonntag ging es wieder sehr lustig  
im Oderwalde zu. Der hiesige „Kränzchenverein“  
hatte sich zu Wagen nach Tschirzig begeben und war  
von da den prächtigen Weg am Oderdamme ent-  
lang nach dem Oderwalde gegangen, wo sich bald  
ein fröhliches Treiben entwickelte. Es wurde dabeist  
gut gegessen und getrunken, viel gecherzt und geulst,  
und natürlich auch zuletzt noch ein fröhliches Längchen  
arrangirt, so daß alle Theilnehmer von dem Vergnügen  
äußerst befriedigt waren. Mancher einer setzte dann  
hier in Grünberg dasselbe noch fort, bis die Hähne  
krähten. Der schöne Ausflug wird viele angenehme  
Erinnerungen hinterlassen.

Auch am nächsten Sonntag wird wieder Leben  
im Oderwalde herrschen. Der Auf desselben als  
eines prächtigen Vergnügungsortes ist auch bis nach  
Guben gedungen, und so wird die größte Bürger-  
vereinigung Gubens, die dortige Schützenhaus-  
gesellschaft, nächsten Sonntag nach Gossen und  
von da per Dampf nach dem Oderwald fahren.

In einem Hause an der Zöllicher Chaussee  
entwendete gestern Nachmittag der domicillöse Waber  
Lasko ein Paar Schuhe aus dem Hausflur. Er wurde  
ermittelt und in Haft gebracht. Die Schuhe wurden  
noch bei ihm vorgefunden.

Der Kunstgärtner Hermann Gutsche wurde  
im Juni vorigen Jahres wegen Vergehens gegen die  
Sittlichkeit zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten  
verurtheilt, die er im Januar d. J. abgehört hatte.  
Jetzt hat er schon wieder aus demselben Anlaß in Haft  
genommen werden müssen, wird aber schwerlich wieder  
so billig davon kommen, wie im vorigen Jahre.

Kontopp, den 1. Juni. Sonnabend, den 31. Mai,  
Mittags gegen 11 $\frac{1}{4}$  Uhr erhob sich von der Scheuer  
des Bauern Rüster eine gewaltige Rauch- und Feuer-  
säule, welche der Ursprung eines furchtbaren Brand-  
unglücks wurde. Bald stand das ganze Dach ter-  
selben in Flammen, und infolge des mächtigen Sturmes,  
der an diesem Tage tobte, griff das Feuer mit rasender  
Schnelligkeit, oft zwei oder drei Geschöße überspringend,  
weit um sich. Binnen einer Viertelstunde standen  
17 Gebäude in bellen Flammen, in kurzer Zeit gleichen  
sie nur noch einem rauchenden Trümmerhaufen. Selbst  
das massive Pfarrhaus wurde ein Haub des verherenden  
Elementes. Das ganz nahe liegende, fast nur von Holz  
erbaute und mit Schindeldach versehene evangelische  
Gotteshaus ist Dank der schnellen und umsich-  
tigen Leitung der Löscharbeiten gerettet worden. Es war  
schrecklich zu hören, wie sich in das Heulen des Sturmes  
und das Krachen des zusammenbrechenden Gebäudes die  
Hilfsrufe der unglücklichen Menschen und das Gebrei-  
des geängstigten Viehes mischten. Zahlreiche Menschen  
strömten herbei, um beim Retten und Löschen behilf-

zu sein. Ihre Arbeit wurde jedoch sehr erschwert, da der Sturm die Gluth und den Rauch von den brennenden Häusern auf die Straße trieb, wodurch diese unpassierbar wurde. Die Spritzen der benachbarten Ortschaften mußten durch die Felder und Gärten den Brandstellen nahe gebracht werden. Da das Feuer mit so rapider Schnelligkeit um sich griff, war es den meisten nur möglich, das Vieh zu retten, ihr sonstiges Hab und Gut aber mußten sie den Flammen preisgeben. Viele waren noch bei der Rettung anderer Häuser beschäftigt, als ihr Heim schon über und über brannte. Menschenleben sind Gott sei Dank nicht zu beklagen, jedoch sind einige Städte Vieh in dem Feuer umgekommen. Sehr traurig ist es, daß die meisten der Verunglückten wenig und ellische sogar gar nicht versichert sind. Die Entstehungsurache dieses furchterlichen Brandes ist bis jetzt noch nicht ermittelt. (Wie aus dem heutigen Inseratenthail hervorgeht, hat sich bereits ein Comité zur Unterstützung der Abgebrannten gebildet. Auch unsere Expedition ist zur Annahme von Beiträgen für die Linderung der Noth der Abgebrannten gern bereit.)

\* Am Sonntag war im Dornkrug hinter Samade eine arge Holzerrei, die ein blutiges Ende nahm. Ein gewisser Kliche aus Samade, der an dem Kampfe ursprünglich gar nicht theilhaftig war und nur einen hart bedrängten Kämpfenden aus dem Handgemeine herausziehen wollte, erhielt dabei von einem Jannher Messerhelden von hinten einen furchtbaren Messerstich. Die tiefe, bis auf den Knochen gehende Wunde läuft vom Scheitel bis weit in den Nacken hinab. Der Verletzte, dem der hiesige Kreisphysikus, Herr Sanitätsrath Dr. Schirmer, die Wunde nähte, befindet sich zwar nicht außer Lebensgefahr, wird die schwere Verletzung aber hoffentlich überleben.

\* Wie wir hören, haben in der Umgebung von Rothenburg a. O. die Kartoffeln stellenweise in den kalten Nächten zum Montag und Dienstag voriger Woche gelitten. Nach dem „Neu. Stadtbl.“ haben auch in der Umgegend von Neusalz die Kartoffeln infolge der Frostnächte der vorigen Woche gelitten.

\* Der Juni hat sich mit Nachfrösten eingeführt. So meldet das „Saganer Wochenblatt“: „Der Frost in der Nacht zum Montag hat in unseren Gärten einen unberechenbaren Schaden angerichtet. Große Flächen von Roggen, der in seiner jetzigen Blüthe zu den besten Hoffnungen auf eine segensreiche Ernte berechtigte, wurden von dem besorgte aussehenden Landwirthe erfroren und deutlich den Stempel ihrer Vernichtung tragend vorgefunden. Auch anderen Getreidearten hat die außergewöhnlich gesunkene Temperatur nennenswerten Schaden zugefügt, ebenso ist in den Gemüsegärten Vieles dem Froste zum Opfer gefallen; Bohnen, Gurken und an einzelnen Stellen selbst die Kartoffeln sind erfroren. Der Wein, welcher ohnedies schon gelitten, ist gleich mitgenommen worden. Noch am Montag früh stand das Thermometer auf Null und der zum Verkauf in die Stadt gebrachte Salat war zum Theil mit einer Eiskruste überzogen.“ — Ferner schreibt das „Sprottauener Wochenblatt“: „Die Luftwärme ist in den Nächten von Sonnabend zu Sonntag und von Sonntag zu Montag bis auf den Nullpunkt gesunken. In dem gestern zu Markte gebrachten Salat wurden Eisstückchen gefunden, und in der Nacht zum Montag sollen die Kartoffeln und wohl auch der theilweise noch in der Blüthe befindliche Roggen nicht unerheblichen Schaden gelitten haben.“ — Dem „Sorauer Wochenblatt“ wird aus Triebel geschrieben: „Im Reichthale haben Kartoffeln, Bohnen und Halmfrüchte unter der Kälte der letzten Nächte bedeutend gelitten. Dasselbe ist in der Nacht zum 2. Juni in der Gegend von Rinkendorf bis Linderode bezüglich der Kartoffeln, deren Kraut schwarz geworden ist, der Fall. In Gräfenhain und Umgegend haben namentlich die Gartenfrüchte gelitten.“ — Aus Görlitz meldet der „N. G. A.“ unterm 2. d. M.: „Mit Betrübnis und Sorge blickte heut morgen mancher Grundstücksbesitzer auf seine Gärten. Die Blätter der bereits herrlich dastehenden Bohnen, des Salats, der Kartoffeln, des Klee's u. waren über Nacht schwarz geworden, waren erfroren. Selbst Grasflächen theilten dasselbe Schicksal. Mit Besorgtheit sieht man, daß auch das Korn, welches jetzt in der Blüthezeit steht, gelitten hat. Am stärksten in Mitleidenschaft gezogen waren die am Wasser liegenden Ländereien. An manchen Stellen haben Wein und andere Obstsorten gelitten.“ — Auch Hirschberg ist natürlich unter solchen Umständen vom Frost heimgesucht worden. Der „B. a. d. M.“ schreibt: „In der Nacht zu Montag sank die Temperatur im Freien auf 0°, am Wasser sogar noch tiefer; an etwas geschützten Stellen zeigte das Thermometer noch 1/2° Wärme. Die jarten eben erst dem Erdboden entsprossenen Triebe der Gurken und Bohnen sind an vielen Stellen dem Frost zum Opfer gefallen; auch die etwas härtere Kartoffel ist stellenweise erfroren.“ — Jedenfalls werden ähnliche Hiebposten aus der ganzen Gegend am Geberge kommen; hat sich der Frost doch bis nach Jauer erstreckt. Das „Jauerische Stadtbl.“ schreibt: „In der Nacht zu Montag hat es hier stark gereist, und haben manche Saaten Schaden erlitten, namentlich Kartoffeln und Gurken.“ Demselben Blatte wird aus Bomben geschrieben: „In der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni war die Temperatur so herabgegangen, daß am Morgen die tiefstliegenden Gründe mit einer Reifdecke überzogen waren. Das junge Kartoffelkraut ist an vielen Stellen erfroren und kohlischwarz. Nächsten nur die saftgrünen Roggenfelder nicht gelitten haben, aber wahrscheinlich wird sich wohl später bei denselben der sogenannte „Fuch“ (weißlebende Flecken) zeigen. Das Blühen und der Köhneranatz bleibt bei den betroffenen Saaten aus. Die Hoffnungen auf eine reiche Ernte sind dadurch bedeutend herabgedrückt.“

Angeichts der vorstehenden Meldungen, deren Unvollständigkeit ja leider nicht zu bezweifeln ist, fragt man sich: Woher kommt jetzt die starke Kälte, während doch im Allgemeinen nach dem 13. Mai kein Frost mehr erwartet wird und nur ausnahmsweise noch um Sanct Urban (25 Mai) eine Kälteperiode sich bemerkbar macht? Wir versuchen keine Erklärung der ebenso außergewöhnlichen wie betrübenden Erscheinung, wollen aber mittheilen, was wir in Berliner Blättern darüber finden. Denselben zufolge kommt die Kälte von den vielen Eisbergen im atlantischen Ocean. Aus New-York wird nämlich vom 27. Mai gemeldet: Der gestern hier eingetroffene Dampfer „Ebingvalla“ rannte am 19. Mai mit dem Bug gegen einen 20 Fuß hohen und 1000 Fuß breiten Eisberg. Da das Schiff nur mit einer Geschwindigkeit von fünf Knoten fuhr, so erlitt es geringen Schaden. Die Fahrgäste schliefen zur Zeit der Collision. Der von Liverpool in Voston angekommene Dampfer „Kansas“ ist auf seiner Reise an fünf Eisbergen vorübergefahren. Der Dampfer „Devonia“, sowie der Dampfer „Gusic“ begegneten auf der Reise über den atlantischen Ocean einer großen Anzahl von Eisbergen. Der norddeutsche Lloyd-Dampfer „Elbe“ sah 49 Eisberge von großem Umfange.

\* Der heutige 3. Juni ist nach Falb ein kritischer Tag zweiter Ordnung. Leider haben wir schon seit Pfingst-Montag fortwährend „kritische Tage“.

\* Die Frühljahrs-Schonzeit der Fische, welche in der Provinz Schlesien für alle nicht geschlossenen Gewässer am 16. April begann, erreicht am 9. Juni ihr Ende.

\* Die Schonzeit für Krebse, welche mit dem 1. November vorigen Jahres begann, hat am 31. Mai ihr Ende erreicht.

\* In Schweidnitz tagte am 1. Juni der Bezirksverein schlesischer Fleischermeister. Eingehend erörtert wurde u. a. eine von Leipzig ausgehende Petition an den Reichstag betreffend „die Regelung der Vorschriften über die Untersuchung frischer Thiere und die sich daraus ergebende Vernichtung oder Freigebung des Fleisches für den Consum“, wobei Innungssecretär Bunte-Breslau unter näheren Erläuterungen die bezüglichen Feststellungen der Medicinal-Abtheilung mittheilte. Ferner berichtete Bergig-Oppein über den Antrag wegen Einführung lebender Schweine aus dem Auslande nach Orten mit öffentlichen Schlachthäusern. Der Antrag wurde angenommen; ebenso der Antrag von Hamranke-Rönnigshütte, „beim Reichsanwalte dahin vorstellig zu werden, den Zoll von geschlachteten Schweinen auf den von lebenden, d. i. auf sechs Mark herabzusetzen. Der Antrag der Innung Rattowitz auf Umänderung der Bestimmungen betreffend die Viehkontrolle, die in den Grenzbezirken sehr drückend wirkt, soll auf Antrag von Fankelau-Görlitz und nach Beschluß der Versammlung dem nächsten deutschen Verbandstage unterbreitet werden. Für die Jahre 1890 und 1891 wurde der Jahresbeitrag zur Vereinskasse auf 25 Pf. festgesetzt. Als Ort für den Bezirkstag 1891 wurde Reife, und, wenn dieses ablehnt, Deuthen O.S. gewählt.

\* Am 14. und 15. Juni d. J. findet zu Jauer der Verbandstag schlesischer Viehbesitzervereine statt. Auf der Tagesordnung stehen u. A. die Erstattung des Generalberichts über die Thätigkeit der zum Verbands gehörigen Vereine im abgelaufenen Geschäftsjahre; ein Antrag der Vereine Sagan und Jauer: „Welche Mittel und Wege giebt es, dem Ueberhandnehmen der Raken, dieser gefährlichen Feinde der Singvögel, entgegenzutreten?“, dazu ein Antrag, „bei den Behörden die Einführung einer Rakensteuer zum Schutze unserer Singvögel anzuregen, mindestens ein Antrag des Laubauer Vereins, „die die Wäme abkühlenden Raken sind als jagdbare Thiere zu behandeln“; ein Antrag Reife: „Einwirkung auf Erlass einer Oberpräsidial-Verordnung, welche die Verwendung der Hunde als Zugthiere regeln und gewissen Bedingungen unterwerfen soll.“

— Dem „Spr. W.“ meldet man von einem großen Haidefeuer, welches Montag Vormittag in den herzoglich Sagan'schen Forsten, 3/4 Stunden hinter Schiebelsdorf, wüthete. Der Holzbestand von über 200 Morgen wurde vernichtet. (Das „Sag. W.“ meldet nur, daß ein Waldbrand in den Saganer Forsten bei Dober ausgebrochen und bald gelöscht worden sei.)

— Die Gründung der Saganer Molkerei-Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht ist am Sonnabend noch nicht gelungen, da nur 435 Rake angemeldet waren. Die Beschlußfassung über diese Angelegenheit wurde bis zum 21. Juni vertagt, die Genossenschaft kann nur lebensfähig sein, wenn wenigstens 7—800 Rake angemeldet werden.

— Der in voriger Nummer nach einem Saganer Blatte gemeldete Vorfall, wonach sich ein Schützenkönig durch die Flucht seiner Proclamation entzogen hatte, hat sich in Sprottau ereignet. Der Mann ist aus der Zahl der Mitglieder gestrichen worden.

— Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen wird im Laufe dieses Sommers mit seiner Gemahlin im Erdmannsdorfer Schloße Wohnung nehmen. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser nach Beendigung des Wanders für einige Tage zum Besuche in Erdmannsdorf eintrifft.

— Die Fleischerinnung zu Hirschberg macht eine Erhöhung der Fleischpreise bekannt aus Anlaß der hohen Viehpreise und der durch den Schlachthof verursachten Mehrausgaben.

— Ein Immediatgeuch um Begnadigung der Bergleute des Waldenburger Reviers, welche wegen der Erceffe, die sie während der vorjährigen Streikbewegung begangen, verurtheilt worden sind,

war, wie seiner Zeit gemeldet, Anfang dieses Jahres aus diesem Revier an den Kaiser gerichtet worden. Dasselbe ist jetzt abschlägig beschieden worden.

— In der Steinkohlengrube „Garsten Centrum“ (Oberschlesien), welche täglich ca. 10 000 Centner liefert, ist der Betrieb durch neue Wasserzuflüsse voraussichtlich auf mehrere Wochen unterbrochen. Die 600—700 Mann starke Belegschaft soll anderweitig beschäftigt werden.

— Vor einiger Zeit brachten wir nach dem „Oberschlesischen Anzeiger“ einen Artikel über das „Rittergut Zauditz“, dessen Besitzer ein — Schuhmachergeselle ist. Der Rittergutsbesitzer auf dem Schusterhaukel kaufte das Gut seinem biedereren Meister ab, der es für bare 500 Mk. (in Worten: fünfhundert Mark) vom Baron Nathaniel von Rothschild erstanden hatte. Gebäude befinden sich nicht auf diesem nur wenige Morgen zählenden Gute, das wohl das kleinste Rittergut der Welt ist. Jener Artikel vom „Rittergut Zauditz“ machte die Runde durch die Zeitungen, und so erfuhr denn auch ein Engländer von diesem Rittergut. Vor einigen Tagen lief in Rathbor ein Schreiben aus England ein, in welchem sich der Absender bereit erklärte, das „Rittergut Zauditz“ zu kaufen, wenn mit der Erwerbung desselben der — Adel verknüpft sei! Man sagt, daß jeder Engländer ein bißchen Spleen habe. Der Sohn Albions, der das „Rittergut Zauditz“ kaufen will, um geädelt zu werden, bildet sicher keine Ausnahme von der Regel.

## Bermischtes.

— Ueber einen ganz neuen Erwerbszweig in Polen wird dem „Gienitt Bozn.“ aus dem Kreise Jnim Nachstehendes mitgetheilt: „Es treibt sich hier ein Landstreicher mit einer Frauensperson und drei Kindern umher, von denen das älteste etwa vier, das zweite etwa zwei Jahre alt und das dritte noch ganz klein ist. Diese Gesellschaft zieht von einem Kirchort zum andern und läßt überall das kleinste Kind taufen. Zu Pathen werden wohlhabende Bauern genommen, welche in der Regel ein sehr anständiges Pathengeld erhalten. Der Vagabond giebt vor, Vincent Kotus zu heißen, und die angebliche Gattin Franziska, geborene Glimkowska. Beide wollen aus Samter stammen und gegenwärtig in Ratel ihren Wohnsitz haben.“ (Die vorstehende Geschichte erinnert uns an einen Vorfall, der i. J. in Italien große Aufregung verursachte. Dort hatte ein Deutscher viele Jahre lang herrlich und in Freuden gelebt, indem er den Leuten vorpiegelte Protestant zu sein, und sich zum Katholicismus bekehren ließ. Der neue Glaubensgenosse erhielt durch Vermittelung der Geistlichen die Mittel, sich zu etablieren — er war Tischler — und verduftete mit denselben, um in einem anderen Orte dasselbe Spiel von Neuem anzufangen. Nur dadurch, daß er in eine oberitalienische Stadt gerieth, wohin zufällig ein vor Jahren von ihm anderwärts gepresster Geistlicher versetzt worden war, gelang es, seinem Treiben ein Ziel zu setzen.)

— Rettungspatrouillen auf dem Atlantic. In amerikanischen und englischen Blättern wird neuestens ein großartiges Project ventilirt. Es handelt sich um einen ständigen freiwilligen Rettungsdienst auf dem Atlantischen Ocean, besorgt durch Dampfer, welche England, Nordamerika, Deutschland, Frankreich und Italien zu solchem Behufe zu stellen hätten. Der Ocean würde in Partien eingetheilt und jeder Abschnitt würde beständig von je einem Dampfer durchkreuzt werden, welcher letzterer die Aufgabe hätte, in Noth gerathenen Fahrzeugen beizustehen, Schiffbrüchige aufzunehmen u. c. Ob das Project dieser Rettungspatrouillen in naher Zeit realisiert werden wird, mag fraglich sein; jedenfalls bedeutet dieser Gedanke eines der großartigsten humanitären Unternehmen aller Zeiten.

— Eine seltene Banknote. Letzter Tage ist das Britische Museum in den Besitz einer chinesischen Banknote gelangt, welche 300 Jahre früher von der kaiserlichen Münze ausgegeben wurde, ehe das erste europäische Papiergeld aufkam. Die Note datirt aus dem ersten oder einem der ersten Jahre der Regierung des ersten Kaisers der Mingdynastie. Das historische Interesse, welches sich an die Banknote knüpft, ist sehr groß. Sie ist älter als die erste europäische Bank, die 1401 gegründete in Barcelona. Drei Jahrhunderte trennen sie von der Bank von Stockholm, welche 1668 die ersten Banknoten in Europa ausgab. Nur 100 Jahre vorher, 1241, hatte Kaiser Friedrich II. bei der Belagerung von Faenza gestempelte Lederstücke schlagen lassen, das Vorbild der europäischen Banknoten.

## Briefkasten.

Junger Wirth. In Hinsicht auf die bereits mehrfach an uns gerichteten Anfragen empfehlen wir Ihnen die Anschaffung eines Buches über Mieths- und Pachtrecht.

## Wetterbericht vom 2. und 3. Juni.

| Stunde      | Barometer in mm | Temperatur in °C. | Windrichtung u. Stärke 0—6 | Luftfeuchtigkeit in % | Bewölkung 0—10 | Niederschlag in mm |
|-------------|-----------------|-------------------|----------------------------|-----------------------|----------------|--------------------|
| 9 Uhr Ab.   | 747.6           | +10.6             | WSW 2                      | 61                    | 2              |                    |
| 7 Uhr Morg. | 749.4           | +11.0             | WSW 3                      | 85                    | 7              |                    |
| 2 Uhr Nm.   | 751.3           | +15.9             | WSW 3                      | 68                    | 10             |                    |

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 8.4°

Witterungsaussicht für den 4. Juni. Veränderliches, zeitweise heiteres Wetter mit wenig veränderter Temperatur und keinem oder geringen Niederschlag.

Statt besonderer Meldung.  
Die heut erfolgte glückliche  
Geburt eines Mädchens beehren  
sich ergebenst anzuzeigen  
Grünberg, den 1. Juni 1890.  
**H. Suckel u. Frau**  
Anna geb. Rütze.

**Russischer Kaiser.**  
Morgen Donnerstag zum Frohnleichnamsfest:  
**Grosses Nachmittag-Concert**  
von der Stadtkapelle.  
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.  
Billetts 4 Stk. 1 M. bei Herrn E. Fowe.

**Louisenthal.**  
Donnerstag, den 5. d. Mts.:  
**Grosses Concert**  
von der Stadtkapelle.  
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.  
Um freundlichen Besuch bittet ergebenst  
**H. Schulz.**

**Café Waldschloss.**  
Donnerstag zum Frohnleichnamsfest  
ladet zu Kaffee u. frischem Gebäck  
freundlichst ein  
**H. Bester.**

**Liederkranz.**  
Freitag: Übungsstunde.

**Evangel. Kirchenchor.**  
Sonntabend Abend 8 Uhr: Übung von  
Kiel's Stabat mater bei Filleborn.

**Allgemeiner Arbeiterverein.**  
Versammlung Sonntag, den 8. d. M.,  
Nachmittags 3 Uhr, im Saale des  
Deutschen Hauses. Neue Mitglieder  
werden angenommen. Vollständiges Ge-  
schehen der Mitglieder ist erwünscht.  
Ausgabe der Statuten und Quittungs-  
bücher. Fragekasten. Der Vorstand.

**Turner-Feuerwehr.**  
Heute Mittwoch Abends 8 Uhr  
allgemeine Feuerwehr-Übung.  
Sämtliche Mannschaften haben mit  
ihren Ausrüstungsstücken zu erscheinen,  
da eine Aufnahme des Bestandes stattfindet.  
Im Anschluß an die Übung  
Saupt-Versammlung  
bei **Jourdan**  
zur Besprechung eines Turnmarsches nach  
dem Weißen Berge.  
Der Vorstand.

**Räucherlachs, Mal,**  
Kieker Klundern, Speckbäcklinge,  
Pommerische Bäcklinge 3 St. 10 Pf.  
bei **Frau A. Sommer.**

**Prima Matjes-Heringe**  
frisch eingetroffen bei  
**Paul Gaertner, Niederstr. 80.**

**Vanille-Bruch-Chocolade**  
empf. Drogenhdlg. v. **H. Neubauer,**  
Dortheimerstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

**Hauptfettes Rindfleisch,**  
prima Waare,  
empfiehlt **Gustav Uhlmann.**

**Hauptfettes**  
**Rind- und Hammelfleisch**  
empfiehlt **Otto Ludewig.**

**Hauptfettes fischer**  
**Rind- und Kalbfleisch**  
bei **Gustav Sommer.**

**Beste Orianenburger**  
**Oberschalseife,**  
sowie sämtliche  
**Wasch-Artikel**  
empfiehlt billigt  
**Albert Schindler.**

**Blendend weissen Teint**  
erhält man schnell und sicher,  
**Sommerprossen**  
verschwinden unbedingt durch den  
Gebrauch von  
**Bergmann's Lilienmilchseife**  
allein fabricirt von Bergmann & Co. in  
Dresden. Verkaufsst. 50 Pf. b. Wilh. Mühle.

# Katholischer Gesellen-Verein.

Sonntag, den 8. Juni cr.:

## 4. Stiftungsfest.

Nachmittag 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr: Ausmarsch vom Vereinslokal nach der Kirche,  
von dort nach dem Gottesdienst nach Finke's Garten,  
woselbst **Concert und Theater** stattfindet.  
Beginn des Concerts 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Kassenöffnung 3 Uhr.  
Eintrittskarten für Nichtmitglieder bei Herrn Kaufmann J. F. Mangelsdorf,  
Poststraße, à 50 Pf., an der Kasse à 60 Pf., Kinder 10 Pf. Der Vorstand.



**Gegen**  
**Lungenkrankheiten,**  
Tuberkulose (in den ersten Stadien), Bleichsucht, Blutar-  
muth, Skrophulose, Rachitis und in der Reconvaleszenz  
erprobt als heilkräftiges Mittel von zuverlässiger Wirkung  
ist der vom Apotheker **Herbabny** bereitete  
unterphosphorigsaure  
**Kalk-Eisen-Syrup**

Zahlreiche und hervorragende Aerzte haben mit **Herbabny's**  
**Kalk-Eisen-Syrup** eingehende Versuche gemacht und überraschend gute Resultate  
erzielt. Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als ein Heilmittel, welches rasch  
den Appetit hebt, einen ruhigen Schlaf bewirkt, den Schleim löst, die nächtlichen  
Schweißse beseitigt, bei angemessener Nahrung die Blutbildung — bei Kindern auch  
die Knochenbildung — fördert, ein frischeres Aussehen verleiht, die Zunahme der  
Kräfte und des Körpergewichtes in hohem Maße unterstützt. Preis à Flasche M. 2,50.  
Man verlange in den Apotheken stets  
**J. HERBABNY'S KALK-EISEN-SYRUP**  
und achte auf nebenstehende gesetzlich registrierte  
Schutzmarke. — Jeder Flasche ist überdies eine Bro-  
schüre von Dr. Schweizer, die Gebrauchsanweisung,  
zahlreiche ärztliche Atteste und Dankschreiben enthaltend,  
beigegeben.

**Jul. Herbabny,**  
Apotheker zur Barmherzigkeit in Wien.  
Echt zu haben in:  
**Grünberg in der Apotheke von Th. Rothe.**

## 10. Grosse Weimar Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 7-9. Juni cr.

6700 Gewinne, Werth  
**200,000 Mk.**  
Hauptgewinne:  
**50,000 Mk. i. W.**  
**20,000 Mk. i. W.**  
Porto und Listen 30 Pf.  
extra.

**Loose à 1 Mark**  
(11 für 10 Mk.)  
empfiehlt und versendet auch gegen  
Coupons und Briefmarken  
die General-Agentur  
**Oscar Bräuer & Co.**  
Bankgeschäft,  
Berlin W., Leipzigerstr. 103.

**Dachpapparbeiten** lasse ich aus bestem Material  
bei größtmöglicher Garantie zu  
sehr mäßigen Preisen ausführen. **Dachpappen, Carbolinum, Theer** etc.  
ab Fabrik billigt. **Wilhelm Lorenz, Grünberg i. Schl.**

## Beschäftigung.

Junge Mädchen, welche die **Nagel-Fabrikation** (saubere u. rein-  
liche Arbeit) erlernen wollen, können sich melden. Die Arbeiten sind auch für  
Frauen geeignet, welche mit ihren Kindern zu Hause sich einen Verdienst ver-  
schaffen wollen.

Meldungen früh 7-8, Mittags 12-2 bei  
**Hugo Rawitscher.**

1 tüchtig. **Stellmachergesellen**  
und 1 **Lehrling** nimmt an  
**W. Decker, Stellmachermstr., Holzmittstr. 3.**

**Tüchtige Tischler und Zimmer-**  
leute werden bei hohem Lohn sofort  
gesucht von **Monteur Kirchner,**  
Gesundbrunnen.

**Malergehilfen**  
sucht sofort **J. Kühne.**

**Maler-Gehilfen**  
nehme noch an. **Ludwig Büttner.**  
1 Schuhmachergel. i. W. George, Nrstr. 75.

1 Schuhmachergel. sucht **Glaubitz.**  
Einen **Bäckergesellen** verlangt  
**Adolf Heinrich.**

**Almahütte** bei Grünberg sucht  
zwei fleißige u. nuchterne **Kutcher.**

**Ein Hauswart** wird  
gesucht.  
Frau **E. Mühle, Gr. Bahnhofstr. 10.**

**Kräftige Accorदारbeiter**  
sucht **S. Heider.**

1 ordentl. **Schulfnaben,** Gängebeizogen  
sucht **M. Botzke, Zöllich, Chaussee 43.**

**Zum 1. Juli**  
suche für mein **Modewaren-**  
und **Damen-Mantel-Geschäft**  
**eine flotte Verkäuferin.**

Der Offerte bitte **Photographie**  
und **Gehaltsansprüche** beizu-  
fügen.

**Franz Gombert,**  
Neusalz a. O.

**Einige**  
**Tag- u. Nacht-Weberinnen**  
werden noch angenommen von  
**Janke & Co.**

## Tapeten und Borden

in größter Auswahl zu sehr billigen  
Preisen empfiehlt **S. Hirsch.**

**Verbandwatten, Binden**  
u. **Gazen** aller Art  
empfiehlt **Lange, Drogen-Handlg.**

**3. Aufladieren v. Wagen** empf.  
sich  
**Richard Weber, Zöllichauerstr. 27.**

**Dr. Spranger'sche Magentropfen**  
helfen sofort bei **Migräne, Magen-**  
**krampf, Aufgetriebensein, Verschlei-**  
**mung, Magensäure,** sowie überhaupt bei  
allerlei **Magenbeschwerden** und **Ver-**  
**dauungsstörung.** Machen viel Appetit.  
Gegen **Hartleibigkeit** und **Sämr-**  
**roidalleiden** vortreflich. Bewirken  
schnell und schmerzlos offenen Leib. Zu  
haben in Grünberg in den Apotheken  
à Fl. 60 Pf.

**Mein Brunnenmeister Lüdtkke**  
ist zur Zeit mit der Abentung eines  
Schachtes auf der **Bergschloßbrauerei**  
in **Grünberg** beschäftigt. Da ich wegen  
dieser Arbeit zum Dertern nach Grünberg  
fahre, wären mir weitere Anfragen über  
**Brunnenbauten, Erdbohrungen**  
oder **Wasseranlagen** erwünscht. **Be-**  
**sprechung** an Ort u. Stelle **kostenlos.**  
Erste Empfehlungen in allen Theilen  
Deutschlands.

**Hermann Blasendorf,**  
Berlin, Engelauer 6a.  
Pumpenfabrik, Brunnenbaugeschäft.

**Formulare zu**  
**Kosten-Anschlägen**  
sind zu haben in  
**W. Levysohn's Buchhandlung.**

**Lebende Goldfische,**  
**Fischfutter** und **Neze**  
empfiehlt **Frau A. Sommer.**

Eine tüchtige **Kremplerin** sofort  
gesucht. **Gebr. Busch.**

**Ein sauberes Mädchen**  
und **ordentliches**  
für die Küche wird zum 1. Juli oder  
später gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.  
86r Wm. L. 75 pf. } Wm. Böttcher Pflk.  
Weineßig L. 20 pf. }  
85r Wein L. 80 pf. } Fleischer Gestrich.  
88r Wm. L. 60pf. } Rob. Seinitz, Sattlermstr.  
86r Wm. à L. 70 pf. } A. Seimert.  
G. 87r Wm. L. 60pf. } Wm. Thomas, Vindeb.

**Weinausschank bei:**  
**Gärtner Stanigel,** 86r m. 87r 72,  
88r Wm. 60, Bowle 80 pf.  
**G. Röhl,** Zuckauschn., 88r Wm. 80pf.  
**Eduard Jakob,** Erlbusch, 88r 60 pf.  
**M. Schrieber,** 87r 60 pf.  
**Walter Aug. Kurz,** Mählweg, 88r 60 pf.  
**R. Sommer,** Zöllichauerstr., 89r 80 pf.  
**Weiland, Ob. Fuchsb.,** 11, 89r 80 pf.  
**Aug. Schulz, Unt. Fuchsb.,** (Nosenfl.) 88r 60.  
**Kornagel, Fabrikstr.,** 88r Wm. 60, Wm. 70 pf.  
**v. Morze, Lanstr.,** 88r Wm. u. 86r Wm. 80 pf.  
**Müller Leutloff,** 88r 60 pf.  
**S. Lupke, Krautstraße,** 88r 60 pf.  
**Wm. Hahn, Schertendorferstr.,** g. a. Wm. 80 pf.

## Marktpreise.

| Nach Preuß. Maß<br>und Gewicht<br>pro 100 kg. | Grünberg,<br>den 2. Juni. |       |       |     |
|-----------------------------------------------|---------------------------|-------|-------|-----|
|                                               | Höft. Br.                 | M. A. | M. A. | Br. |
| Weizen . . . . .                              | 18                        | 40    | 18    | —   |
| Roggen . . . . .                              | 17                        | 40    | 17    | —   |
| Gerste . . . . .                              | —                         | —     | —     | —   |
| Safer . . . . .                               | 17                        | —     | 16    | 60  |
| Erbsen . . . . .                              | —                         | —     | —     | —   |
| Kartoffeln . . . . .                          | 2                         | 50    | 2     | 25  |
| Stroh . . . . .                               | 4                         | —     | 3     | 50  |
| Heu . . . . .                                 | 6                         | —     | 5     | —   |
| Butter (1 kg) . . .                           | 1                         | 80    | 1     | 60  |
| Eier (60 Stück) . .                           | 3                         | —     | 2     | 80  |

Der heutigen Nummer dieser Zeitung  
liegt ein Prospect der **XII. Großen**  
**Znowrazlauer Pferde-Verloofung,**  
Ziehung schon 20. Juni, bei welcher  
geneigter Beachtung empfohlen wird. —  
Eine Verlegung der Ziehung ist  
durchaus ausgeschlossen. Der Preis  
der **Znowrazlauer Pferde-Loose**  
beträgt nur 1 Mark das Stück.

(Hierzu eine Beilage.)

## Die neue Hoftracht.

Der Kaiser hat das Folgende erlassen:  
Es ist Mein Wunsch, daß in dem Leben an Meinem Hofe in Beziehung auf die Trachten die schönen Sitten und Gebräuche früherer Zeit wiederum zur Geltung gelangen.

Zu dem Ende bestimme Ich, was folgt:

### I. für die Civil-Beamten:

1. Alle Kategorien von Civilbeamten sollen besugt sein zur gestickten Uniform

a. bei großer Gala, im königlichen Schlosse zu Berlin, den dortigen königlichen und prinziplichen Residenzen, im Stadtschlosse zu Potsdam und im Neuen Palais bei Potsdam fortan Aniehosen von weißem Casimir mit bezogenen Knöpfen, weiße seidene Strümpfe und Schuhe mit blanken Schnallen nebst Degen in weißer Scheide zu tragen; außerhalb der vorgenannten Schlösser und Palais jedoch, bei Festlichkeiten in andern Schlössern, sowie im Freien, wenn es nicht etwa für jeden besonderen Fall anders befohlen wird, Beinkleider von der Farbe des Uniformrockes mit Gold- und beziehungsweise Silberstreifen anzulegen;

b. zu halber Gala überall die langen Beinkleider von der Farbe der Uniform mit Gold- bzw. Silberstreifen zu tragen.

2. Sämtlichen Civilbeamten soll gestattet sein, bei befohlener Hoftracht für die ganze Zeit derselben in den vorstehend 1a genannten königlichen und prinziplichen Residenzen

a. zur großen Gala: Aniehosen von schwarzem Casimir, schwarze seidene Strümpfe und Schuhe mit schwarzen bzw. blanken Schnallen (je nach der Abstufung der Trauer) nebst Degen mit schwarzer bzw. weißer Scheide (je nach Abstufung der Trauer);

b. zur halben Gala: die Beinkleider von der Farbe der Uniform mit Gold- bzw. Silberstreifen zu tragen.

3. Diejenigen Civilbeamten, welchen der blaue Uniformrock zusteht, sollen besugt sein, zur kleinen Uniform bei Festlichkeiten in den unter 1a genannten königlichen Schlössern und Residenzen ebenfalls Aniehosen von schwarzem Casimir, schwarze seidene Strümpfe und Schuhe mit schwarzen Schnallen oder auch eng anschließende, bis zum Knöchel reichende Beinkleider (Collants) zu tragen.

Bei allen andern Gelegenheiten, sofern nicht ein besonderer Befehl für den einzelnen Fall ergeht, verbleibt es, wie bisher, bei den langen schwarzen Beinkleidern zum kleinen Uniformrock.

### II. Für die ohne Uniform bei Hofe erscheinenden Herren:

1. Die ohne Uniform bei Hofe erscheinenden Herren sollen besugt sein, bei vorgeschriebener Gala im königlichen Schlosse zu Berlin, den dortigen königlichen und prinziplichen Residenzen, im Stadtschlosse zu Potsdam und im Neuen Palais zu Potsdam anstatt des schwarzen Fracks ein schwarzes einreihiges, vorn abgestochenes Rockkleid von schwarzem Tuch mit Kragen und Klappen von schwarzem Atlas, eine lange Echokweste von schwarzem Atlas, ohne Platten, welche unten bis auf den halben Unterleib reicht, sowie weiße Halsbinde, dazu als Unterkleid Aniehosen von schwarzem Casimir, schwarze seidene Strümpfe und Schuhe mit blanken Schnallen, dreieckigen Hut ohne Feder, sowie Degen zu tragen. Auch soll es gestattet sein, das eben beschriebene Rockkleid ganz von schwarzem Atlas zu tragen, wie auch statt der Aniehosen und schwarzen seidenen Strümpfe enganschließende bis zum Knöchel reichende Beinkleider (Collants) anzulegen.

2. Bei vorgeschriebener kleiner Uniform sollen diese Herren besugt sein, in den oben genannten königlichen und prinziplichen Residenzen zum schwarzen Frack die vorgeschriebenen Unterkleider zu tragen; bei allen andern Gelegenheiten sind, wie bisher, zum schwarzen Frack die langen schwarzen Beinkleider anzulegen.

Das Staatsministerium und Sie, der Minister des königlichen Hauses, haben das hiernach Erforderliche zu veranlassen, um diese Meine Bestimmungen zur Kenntnis der davon betroffenen Personen zu bringen.

Wartburg, den 1. Mai 1890. gez. Wilhelm R.  
An das Staatsministerium und den Minister des königlichen Hauses  
Herrn v. Böttcher.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten

Grünberg, den 3. Juni.

\*\* Straßammer. Glogau, 2. Juni. Der schon oft vorbestrafte Malergehilfe Scheibner aus Grünberg, ein sittlich verkommenen Mensch, hatte sich heute wegen einer ganzen Reihe von Vergehen gegen die Sittlichkeit zu verantworten. Der Angeklagte wurde vollständig überführt. Das Urteil des Gerichtshofes lautete auf 6 Monate Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre. — Durch Erkenntnis des Schöffengerichts zu Carlsruhe waren der Arbeiter Ernst Richter und dessen Ehefrau aus Neu-Bilawe mit 14 bzw. 2 Tagen Gefängnis bestraft worden, weil Richter aus dem Vorwerk Schanzenberg einen ca. 70 Pf. wiegenden Saß Weizen entwendet und die Frau sich der Hehlerei desselben schuldig gemacht haben sollte. Gegen dieses Urteil hatten die Richterischen Eheleute Berufung eingelegt. Aus der stattgegebenen Beweisaufnahme ließ sich nicht feststellen,

ob Richter den Diebstahl wirklich ausgeführt hat; der Gerichtshof mußte deshalb auf Freisprechung erkennen. Dagegen wurde die Ehefrau der Hehlerei für schuldig erachtet und die festgesetzte Strafe aufrecht erhalten. — Die verehelichte Bahnwärterin Kühn aus Blothow Kr. Grünberg war wegen Entwendung von Nadelstreu aus dem dortigen Forste in eine Geldstrafe von 2 M. genommen worden. Hiergegen hatte die p. Kühn Berufung eingelegt, weil sie, wie sie heute behauptete, die Streu nicht dem Forste entnommen habe, sondern von einem sich längs des Waldes hinziehenden Streifen Land. Der Gerichtshof schenkte der p. Kühn Glauben und hob die Geldstrafe auf. — Der Bauunternehmer Jakob Passon aus Neusalz a. O. sollte sich gegen das Krankenversicherungsgesetz vom 15. Juni 1883 vergangen haben und deshalb 5 M. Strafe zahlen. Passon hatte die Verpflichtung übernommen, innerhalb 8 Tagen den Bau des Kellers fertig zu stellen. Zu diesem Zwecke hatte er zwei Arbeiter engagiert. Weil nun die Beschäftigung der Arbeiter nur eine vorübergehende war, so glaubte Passon recht zu handeln, wenn er die Arbeiter nicht zur Krankenkasse anmeldete. Mittlerweile dehnte sich aber die Zeit für die Herstellung des Kellers bedeutend weiter aus, als ursprünglich angenommen war und Passon wurde wegen Nichtanmeldung der Arbeiter zur Krankenversicherung in die oben genannte Strafe genommen; das Gericht war der Ansicht, daß, wenn auch die Arbeitszeit länger als 8 Tage dauerte, die Art und Weise der Beschäftigung dennoch eine vorübergehende gewesen sei. In Folge dessen wurde auf Freisprechung erkannt.

(1) In Odel-Hermisdorf fand Sonntag Nachmittag die Weihe des von der Gemeinde mit großen Opfern neu erbauten Thurmes statt. Unter Vorantritt einer Musikkapelle bewegte sich von der Wohnung des Ortsgemeindeführers aus unter dem Gesange des Liedes: „Ach bleib mit deiner Gnade“ ein imposanter Zug, bestehend aus der Schullugend mit ihren Lehrern, dem Gesangsverein, dem Kriegerverein und mehreren Geistlichen vor das nahe Gotteshaus, neben welchem der Thurm errichtet ist. Hier unter schattigen Linden richtete der Ortsgemeindeführer, Herr Pastor Hufnagel, nach dem Gesange von „Lobe den Herrn“, Abhaltung der Liturgie und Vortrag einer Motette für gemischten Chor zu Herzen gehende Worte an die Anwesenden, unter denen sich auch viele Auswärtige befanden. Nach dem Vortrage eines Männerchors fand durch den königlichen Superintendenten Herrn Giesel-Güntersdorf die eigentliche Weihe des Thurmes statt, worauf die schöne Feier mit dem Gesange des „Nun danket alle Gott“ geschlossen wurde.

\* Im Betriebsamt Glogau befinden sich folgende für den Privat-Depechen-Verkehr eröffnete Stationen, Haltestellen und Haltepunkte: Glogau, Klopschen, Quaris, Waltersdorf, Sprottau, Buchwald, Raudten, Gramsch, Fröbel, Beuthen a. O., Neusalz, Nittritz, Grünberg, Räditz, Deutitz, Baudach, Gr.-Gandern, Reppen, Koblitz, Lässig, Göritz, Neumühl, Ruzdorf, Färstenseide, Warmbe M. M., Kleinitz, Rönigsberg M. M., Lützendorf, Wilhelmseide, Greisenhagen, Ferdinandstein, Rodeluch.

\* Der Schlesische Provinzial-Verband der Barbier-, Friseur-, Heilgehilfen- und Perückenmacher-Innungen hielt gestern in Glogau seine 13. Hauptversammlung ab. Nachdem die meisten der Delegierten bereits vorgestern Nachmittag eingetroffen und im Schängengarten gemütlich beisammen gewesen waren, fand gestern Mittag nach einem Frühstück im „Deutschen Hause“ die Hauptversammlung in der „Plantage“ statt. Derselben folgte eine gemeinschaftliche Tafel und Abends ein gemütliches Zusammensein mit musikalischen und humoristischen Aufführungen und Tanz. — Ein Spahvogel, der hörte, daß in Glogau gegenwärtig ein Verbandstag der Barbier, Friseur u. dgl. stattfindet, meinte, wie der „N. A.“ mitteilt: „Wenn die Herren ihre Kunden nicht schneiden, so brauchen sie doch auch keinen Verbandstag!“ — Au!

## Gebunden.

Novelle von Ferdinand Funkel.

Du wirst in mir keinen gefährlichen Concurrenten haben!

„Und warum? Emma spricht sehr viel und sehr warm von Dir!“

„Nah, — die Weiber! Laß uns nach dem Theater gehen.“

Die Lampe verlosch. Bald darauf knarrte die Hausthür und ließ zwei Männer in den Februarabend hinaus.

Es ist das Hoftheater eines mediatisirten Fürsten, wozu wir unsere Leser und zu begleiten bitten. Der sehr elegante Zuschauerraum erscheint etwas zu klein gegen die Bühne, die bei einer anständigen Breite eine außerordentliche Tiefe hat.

Die erste Aufführung von *runos* Aristodemos hatte das Haus über und über ge. Et, denn der junge Redacteur war beliebt und jeder wünschte ihm einen durchschlagenden Erfolg.

Er selbst hatte noch einige Anweisungen hinter der Scene gegeben und stand jetzt in einer Seitenloge, mit fliegender Spannung den Ausgang des Vorhangs erwartend.

Endlich erhebt der Kapellmeister den Tactstock, — eine rauschende Musik setzt ein. Immer wilder und kriegerischer klingen die Töne, — Bruno war ganz in sich versunken; er hörte nicht das Ende der Musik und sah erst auf, als die ersten ihm wohlbekannten Töne an sein Ohr schlugen.

Die Freude zu beschreiben, die den Dichter beseelt, wenn er zum ersten Male seine Gestalten plastisch vor sich sieht, ist unendlich. Es ist ein Taumel, wie der der ersten Liebe.

Der erste Act entrollt eine stürmische, aufgeregte Scene in der Burg des Aristodemos; das Volk verlangt vom Könige Ausfall und Kampf gegen die übermächtigen Spartaner, die ihr Vieh geraubt.

Eine Gesandtschaft wird an den delphischen Apoll geschickt, zu erfragen, wie der Krieg für Messene auslaufen würde.

Der zweite Act führt uns an die Ufer des Pamisos, wo Aristodemos Tochter mit ihren Jungfrauen weilt in träumender Erwartung Alcanders, ihres Geliebten. Plötzlich brechen bewaffnete Spartaner aus dem Gebüsch, die Jungfrauen zu rauben; diese flüchten sich schreiend, verfolgt von den Spartanerjünglingen. Nur die Königtöchter bleibt zurück, sie eilt an das Ufer des Pamisos und droht dem sie bedrängenden Spartaner, sich in die Fluthen zu stürzen, falls er einen weiteren Schritt wagen würde; „dann rett' ich Dich,“ ruft er höhnisch und will vorstürzen, als Alexander dazu kommt, ihn zum Kampfe fordert und tödtet.

Der dritte Act bringt die heimliche Ehe Alcanders und der Königtöchter.

Im vierten Acte wird der Jüngling zum Tode verurtheilt, weil er den Spartaner Königtöchter erschlagen. Die Gesandtschaft kehrt zurück und bringt den Spruch: Es müsse eine reine Jungfrau aus königlichem Blute geopfert werden. Der Act schließt mit einem Monologe des Aristodemos, in welchem er beschließt, seine eigene Tochter zu opfern.

Im fünften Acte beruft Aristodemos die Edelsten seines Volkes in seiner Burg zusammen und macht sie mit seinem Willen bekannt, alle raten ihm energisch ab, aber er bleibt fest. Da stürzt Alexander vor: „Eine Jungfrau, sagt das Opfer, sie ist mein Weib, ich schänd' es bei den heiligen Wellen des Pamisos!“

„Was willst Du noch? Dein Leben ist verwirrt.“ Darauf entseht Aristodemos dem Priester den Opferstahl und mit den Worten: „Soll um Deiner Liebe willen der Staat zu Grunde gehen?“ stößt er ihn seiner Tochter in die Brust. Alexander wirft sich über die blutende Leiche, man reißt ihn hinweg und schleppt ihn fort. Alle Messenier gehen mit Grausen ab, nur der alte Opferpriester bleibt zurück. „Kein Opfer hast Du uns gebracht!“ ruft er dem König zu; „was Du gethan, ist eine graue Blutthat!“ Der König, übermannt von seiner Schuld, sinkt in sich selbst zusammen und weint an der Leiche seiner Tochter, dann fährt er in wildem Wahnsinn auf und tobt gegen Götter und Menschen. Da meldet ein Diener, die Spartaner hätten die Mauern erstiegen, Alexander kämpfe gegen sie. Man soll dem tapfern Mann das Leben schenken! Nach diesen Worten fällt er wieder in seine Tobsucht und stößt sich selbst den Stahl in die Brust, sobald er die Spartaner in die Burg dringen hört. Alexander mit anderen Messeniern tritt lechzend auf; als er die beiden Leichen erblickt, stürzt er sich von Neuem in's Getümmel und fällt. „Siege! Siege!“ schreien die Spartaner und der Vorhang rauscht nieder. — Eine Sekundenlange Stille lag über dem Hause, wie an jenem Abend im Club, man war erschüttert, dann aber brach ein Applaus los, daß das Haus dröhnte. Man rief den Autor aus Lebhafteste.

Der Vorhang ging auf. Bruno trat hervor. Nun erhob sich ein gewaltiger Sturm des Beifalls, von allen Seiten flogen Blumen und Lorbeerfränze dem glücklichen Dichter zu. —

Der Vorhang sank. Bruno fiel seinem Freunde Karl um den Hals, denn diesem und Emma vor allem verdankte er den glänzenden Erfolg.

Wie im Traume schritt er nach Hause, dort aber hielt es ihn nicht lange vor freudiger Aufregung, er eilte hinaus in die kalte Nacht, um seinem Blute Kühlung und seinen Nerven Ruhe zu verschaffen.

Bruno war der einzige Sohn eines süd-deutschen Landpfarrers. Rein und unbedorben war er, fern vom Geräusche der Großstadt herangewachsen. Sein trefflicher Vater war ihm mit dem besten Beispiel vorangegangen; keine Nähe hatte er gesucht, in ihm den Grund zu etwas Tüchtigem zu legen. Und da er Bruno beständig um sich hatte, so war es ihm ein Leichtes, das Gemüth des Knaben ganz in seinem Sinne zu bilden.

Vom frühesten Kindesalter bemerkte der Vater einen ungebändigten Freiheitsdrang, einen ungewöhnlichen Starrsinn, den er durch tägliche bestimmte Unterrichtsstunden zu dämpfen suchte. Dies gelang ihm auch, aber nur so lange, als Bruno unter dem directen Einfluß des Unterrichtes stand; war der zu Ende, dann hielt es ihn nicht mehr zu Hause. Er schweifste hinaus in die Wälder, in die Berge. Tage lang konnte er an einem düstern Waldsee sitzen und in das schwarze Wasser blicken, ohne einen andern Zweck zu haben, als die Fesseln des Hauses abzuschütteln und die freie Waldluft zu athmen.

Nie spielte er mit Knaben seines Alters, sondern zog sich immer von ihnen zurück und suchte seine Gesellschaft bei alten Leuten.

So hatte er z. B. oben auf dem Berge einen alten Freund, den Förster Trost. Zu diesem kletterte er fast jeden Sommernachmittag hinauf, half ihm Gewehre reinigen oder ging mit ihm durch den Wald. Abends oder an Regentagen saß er zu seinen Füßen und ließ sich von den Waldesfelsen und Felszweigen erzählen. Der alte Förster erzählte mit wunderbarer Wahrhaftigkeit; denn er war abergläubisch.  
(Fortsetzung folgt.)

## Bermischtes.

— Streik. — In Königsberg i. Pr. ist gestern ein allgemeiner Streik der Böttchergesellen ausgebrochen. — In Wien haben gestern die Dachdeckergehilfen die Arbeit eingestellt.

— Feuerbrand. Am Sonntag ist das große königl. Fourage-Magazin in der Alexanderstraße zu Berlin mit vielen Vorräthen niedergebrannt. Brennende Stöße von Heu und Stroh flogen in weite Entfernung und gefährdeten den ganzen Stadttheil. Von 10½ bis 1 Uhr Mittags kämpfte die Feuerwehr vergeblich gegen die Macht des Feuers. Dann erst ließ die Wuth desselben einigermassen nach; aber erst gegen Abend konnte mit den Aufräumungsarbeiten begonnen werden. Vom Magazin stehen nur noch die nackten Umfassungsmauern. Man nimmt an, daß das Feuer durch Selbstentzündung der Heuvorräthe verursacht ist.

— Ein Dorf niedergebrannt. Am 28. Mai wurde das Dorf Vasserg, die ärmste Gemeinde der Münstermaifelder Bürgermeisterei, von einem schweren Brandunglück betroffen. Während fast sämtliche Bewohner desselben auf dem Felde beschäftigt waren, brach auf eine bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches in wenigen Stunden 24 Gebäude mit sämmtlichem Inhalte, Mobilien, Kleidern, Lebensmitteln und 14 Stück Vieh in Asche legte. 12 Familien mit 45 Personen sind obdachlos und der größte Theil derselben augenblicklich der nothwendigsten Existenzmittel beraubt. Der nicht gedeckte Schaden beläuft sich nach vorläufiger Schätzung auf circa 80 000 M.

— Kampf mit Schmugglern. Nach einer Meldung des „Neuer'schen Bureau“ aus Lissabon kam es am Seegeflüß bei Boboa do Barzim zwischen Fischern und Zollbeamten, welche die Ersteren an der Landung von Contrebande zu hindern suchten, zu einem

Kampfe, in dem ein Zollbeamter und sechs Fischer getödtet wurden und mehrere Verwundungen stattfanden.

— Eisenbahn-Unfall. Ein Eisenbahnzug von Oakland nach San Francisco fuhr am Sonnabend in eine geöffnete Zugbrücke in Webster Street. Die Locomotive, der Tender und der erste Waggon stürzten ins Wasser. Dreizehn Leichen sind bereits aufgefunden worden.

— Neuer Kanal. Krupp aus Essen hat dem ungarischen Handelsminister einen Plan eingereicht, nach welchem die Donau mit den Adriatischen Meer mittelst eines Kanals zu verbinden wäre.

— Die achte Hauptversammlung des Deutschen Freidenkerbundes ist am Sonntag in Hannover durch Professor Bächner eröffnet worden. Der Congress ist zahlreich aus ganz Deutschland besucht.

— Die Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung ist am Sonnabend in Bremen eröffnet worden.

— Beschränkung der Pistolen-Mensuren. Auf dem in der Pfingstwoche in Eisenach abgehaltenen Allgemeinen Deputirten-Convent der Deutschen Burschenschaften wurde folgender Beschluß gefaßt: „Das Ehrengericht darf Pistolenmensuren zwischen Studenten nur dann genehmigen, wenn körperliche Gebrechen einen der Paktanten hindern, auf blanke Waffen anzutreten.“

— Ein theures Bild. Aus Paris wird berichtet: „1814“, das bekannte Gemälde Meissonier's, welches Herr Vague um 500 000 Franken erstanden hatte, ist von dem ehemaligen Director der Grands Magasins du Louvre, Herrn Chauchard, für den Betrag von 850 000 Franken angekauft worden.

— Mit einem ersten Rassenkrieg ist Alabama bedroht in Folge einer in Six Mile eben stattgehabten Ruhestörung, indem einige farbige Frauen einige weiße Damen, welche bei ihnen vorübergingen, vom Trottoir verdrängten. Die Gatten und andere männliche Freunde der beleidigten Frauen geriethen in solche Wuth, daß sie die Negerinnen verfolgten und in der Straße auspeitschten. Dies empörte natürlich die Neger, welche sich zusammenscharen und bewaffnen. Die Weißen bewaffnen sich ebenfalls und es wird ernstes Blutvergießen besorgt.

— Panik im Tanzsaal. Eine am 3. Pfingstfeiertage in Gräfinau a. d. Elbe stattgehabte Tanzbelustigung hat ein plötzliches und sehr trauriges Ende

gefunden. Es gerieth der Inhalt einer Petroleumlampe in Brand, diese zerplatzte und die Flamme loderte hoch auf, so daß der Saal sofort mit dickem Rauch erfüllt war. Die Theilnehmer wurden von einem jähen Schreden ergriffen, suchten den Ausgang zu erreichen und stürzten blindlings zur Treppe hinunter. Daß aber wurde zum Unglück. Viele kamen in der allgemeinen Panik zu Fall und bildeten einen unbeweglichen Menschenknäuel. Furchterliches Hilse- und Klagegeschrei brachte etwas Besinnung unter die Nachdrängenden, zumal die Flamme im Saal bald gelöscht war. Eine Frau und ein 16jähriges Mädchen sind aus dem Knäuel todt hervorgezogen worden. 13 Personen haben schwere Verletzungen erlitten.

— Ein russisches Censorenstücklein. Der römische Berichterstatter eines Warschauer Blattes hatte in einem Briefe vom Papst als dem Statthalter Christi gesprochen. Die Bezeichnung Statthalter führte nun früher der höchste russische Beamte in Congress-Polen. Da dieser Titel im Jahre 1863 aber aufgehoben wurde und an dessen Stelle die Benennung General-Gouverneur getreten ist, konnte der Censor auch den dem Papst beigelegten Titel unmöglich gelten lassen. Er strich einfach das Wort Statthalter und setzte dafür General-Gouverneur.

## Berliner Börse vom 2. Juni 1890.

|                            |               |
|----------------------------|---------------|
| Deutsche 4½ Reichs-Anleihe | 106,90 bz.    |
| 3½ dito                    | 101 B.        |
| Preuß. 4½ consol. Anleihe  | 106,50 B.     |
| 3½ dito                    | 101 bz. G.    |
| 3½ Präm.-Anleihe           | 103,50 B.     |
| 3½ Staats-Schuldssch.      | 99,90 G.      |
| Schles. 3½ Pfandbriefe     | 99,60 bz.     |
| 4½ Rentenbriefe            | 103,30 G.     |
| Pöfener 3½ Pfandbriefe     | 98,70 G.      |
| 4½ dito                    | 101,60 bz. G. |

## Berliner Productenbörse vom 2. Juni 1890.

Weizen 189—200. Roggen 153—162. Hafer, guter und mittel preußischer 170—174 feiner 177—180.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Gränberg.

Nur 85 Pfg. pro Schachtel ist der Preis der bewährten **FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen**, die in der Ausstellung zu Brüssel mit der ersten Medaille preisgekrönt wurden. Erhältlich in allen Apotheken.

## Bekanntmachung.

Die Stationskasse auf dem Bahnhof Gränberg ist für den Verkehr mit dem Publikum in Bezug auf den Ausgabelohn von Rechnungen nur von 9—12 Uhr Vormittags an den Wochentagen geöffnet.

Glogau, den 29. Mai 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

## Bekanntmachung.

Die bei der Umpflasterung der Steinbahn der Elegitz-Großener Provinzial-Gauessee in der Stadt Gränberg zwischen Station 106,9 bis 107,3 übrig verbleibenden ca. 200 cbm alter Pflastersteine sollen nach Station 15,0 bis 15,7 der Zöllschau-Sorauer Gauessee (Röhna) abgefahren werden. Leistungsfähige Fuhrer-Unternehmer werden ersucht, ihre Angebote, welche den Preis pro cbm und die Zeitdauer, welche für die Ausführung der Uebernahme bedingt wird, enthalten müssen, bis **Sonnabend, den 7. d. M.**, an den Unterzeichneten einzuliefern.

Gränberg, den 3. Juni 1890.

Der Kreisbaumeister.  
Kiesler.

## Brettwaaren-Verkauf.

Es sollen auf der unmittelbar an der Ober gelegenen Dampfschneidemühle zu Kleinig im Kreise Gränberg i. Schl.: 1000 lauf. Mtr. 8 cm starke Kiefl. Bohlen  
850 = 6,5 = = =  
1340 = 5,2 = = =  
5918 = 4 = = = Bretter  
6760 = 3,2 = = =  
85880 = 2,6 = = =  
94645 = 2 = = =  
19500 = 1,3 = = =  
8000 = Kiefl. Ausschussbretter (sämtl. v. Einschnitt pro 1889/90) öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Termin auf  
Freitag, den 20. Juni d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf der genannten Schneidemühle angesetzt ist.

Die gesammte Waare — mit Ausschluß der Ausschussbretter — ist nach Länge und Breite sortirt und nach der Qualität in 3 Klassen eingetheilt.  
Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.  
Nächste Bahnstationen: Zöllschau, Gränberg, Neusalz a. D.  
Kleinig, den 28. Mai 1890.

Fürstliches Forstamt.

## Grünberger Beamten-Vereinigung.

In Ausführung des von der allgemeinen Beamtenversammlung am 13. Mai 1890 gefaßten Beschlusses ladet der unterzeichnete vorläufige Vorstand alle Beamten zu einer zweiten allgemeinen Beamtenversammlung auf

**Donnerstag, den 5. Juni 1890, Abends 8 Uhr,**

in den oberen Saal der Ressource zur endgültigen Constituirung des Vereins hierdurch ein.

### Tagesordnung.

1. Berathung und Feststellung der Statuten.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Vortrag des Amtsrichter Koch.

Um möglichst zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.  
Gränberg, den 30. Mai 1890.

### Der vorläufige Vorstand.

Koch, Amtsrichter (Vorsitzender); v. Scherr-Thoss, Landrath (Stellvertreter); Schmidt, Rathsbekretair (Kassensührer); Breyer, Postsekretair; Eckstein, Dr. med.; Junge, Lehrer; Lonicer, Pastor prim.; Ruh, Güterexpedient; Scheffrahn, Polizeinspector; Schulz, Gymnasiallehrer.

### Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.

Original-Loose 3. Klasse (Ziehung 16.—18. Juni 1890) für 3. u. 4. Klasse berechnet zur 182. Preuß. Lotterie verendet gegen Baar: ¼ 240, ½ 120, ¼ 60 Mark, ferner kleinere Anttheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen, Preis für 3. u. 4. Klasse: ¼ 26, ½ 13, ¼ 6,50, ¼ 3,25 Mark.

### Hauptgewinn: 500,000 Reichsmark baar.

Original-Kauflose 4. Klasse zur Berliner Schloßfreiheit-Lotterie (Ziehung 9. Juni 1890, kleinster Gewinn: 1000 Mark baar) verendet gegen baar, so lange Vorrath reicht: ¼ a 116, ½ a 58, ¼ a 29, ¼ a 15 Mark (Preis für 4. u. 5. Klasse: ¼ a 188, ½ a 94, ¼ a 47, ¼ a 24 Mark); ferner Anttheile-Lose mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen für 4. u. 5. Klasse gültig: ¼ 90, ½ 45, ¼ 23, ¼ 12, ¼ 6 Mark. — Gewinn-Auszahlung planmäßig ohne jeden Abzug, sowohl bei Original- wie bei Anttheil-Losen.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburger Str. 25 (gegründet 1868).

## Gras-Verpachtung.

Die Gradernte auf den drei August Grundmann'schen Wiesen hinter Arampe soll **Donnerstag, den 5. Juni, Nachmittags 3 Uhr**, an Ort und Stelle meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden. Die Wiesen werden einzeln verpachtet.

Sammelplatz bei Gastwirth Herrn Mülsch in Arampe.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

## Süßkirschen-Verpachtung.

Will m. Süßkirschen auf der B.-Kesseler Gauessee einzeln oder im Ganzen verpachten. **Eduard Seidel sen.**

Die mir gestern bekannt geword. Person, welche am Sonntag in Louisenthal m. schwarz. Gut, mit Namen u. Wohnort versehen, verkauft hat, wird ersucht, dens. bis Donnerstag, d. 5. d. M., in Louisenthal wieder abzuliefern, widrigenfalls ich unverzüglich andere Mittel ergreife.

Auf ein Landgrundstück im Kreise, Tare über 9000 Thaler, werden **4500 Mark** als Hypothek hinter 8400 M. bald oder per 1. Juli cr. von promptem Zinsenzahler gesucht. Offerten unter Chiffre **M. 100** in die Expedition d. Bl. erbeten.

**600 M.** werden zu 1200 M. auf ein ländliches Grundstück als 1. Hypothek bald oder 1. Juli zu cediren gesucht. Offerten unter **A. L. 40** l. d. Exp. d. Bl. erb.

**400 Thlr.** auf ein hies. Grundst. z. 1. Juli zu leihen gesucht. Von wem? sagt die Exp.

## Kies.

Ein größeres Kieslager wird behufs Ausbeutung zu erwerben gesucht. Off. unter **F. K.** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. O.**

**Grundstück mächtigem Sandlager** mit

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **G. S.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein gut erhaltener Berndt'scher Flügel billig zu verkaufen. Sachs.

**Versammlung sämmtlicher Maurer** Gränbergs u. Umgegend, sow. Interessenten Freitag, den 6. Juni, Abends 7¼ Uhr, im Lokale des Herrn John.

### Tagesordnung.

Bericht über den Congress in Gersfurt.  
Einnahme des monatlichen Beitrages.

J. A. Scheibner.

### Kleinkinderbewahr-Verein.

Die nach § 6 der Statuten alljährlich zu berufende General-Versammlung soll **Montag, den 9. Juni, Nachmittags 5 Uhr**, in der Wohnung des Unterzeichneten zusammengetreten. Die Mitglieder des Vereins werden dazu ergebenst eingeladen.

Vorlagen:

Bericht und Jahresrechnung pro 1889/90.  
Ersatzwahl.

Der Vorstand.

Gleditsch.

Durch schiedsamtl. Vergleich nehme ich die Beleidig. geg. die Gastw. Wouthen'schen Ehef. in G.-Lassen ab. J. H. Franz.

1 Wohnung, 2 Stuben, Cabinet u. Küche, zu verm. p. 1. Octbr., auch früher zu beziehen Zöllsch. Gauessee 43. M. Bolzke.

1 Stube für eine Person zu verm. Gartenstraße 10.

1 Unterstube zu verm. Lange Gasse 11.

Stube, Küch. u. Kam. z. verm. Silberb. 14.

Stube m. Zub. z. verm. Schertendorffstr. 53.

Die ob. Wohn. 2. Et. Wohn.-u. Schlft. Küch. u. Kam. u. s. Zub. z. 1. Juli verm. Nordstr. 75.

1 Stube zu vermieten Breitenstraße 16.

Zur Errichtung einer Filiale meiner Cigarrenfabrik suche geeignete Räumlichkeiten zu mieten.

Männliche oder weibliche Arbeitskräfte müssen vorhanden sein, auch kann ein Meister Beschäftigung finden. Genaue Angaben unter **J. F. 5168** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**, erbeten.

Eine Schenke sofort zu verpachten; auch 3 einstüblige gebrachte Federwagen billig bei

Selowsky.

1 Wiege zu verkaufen Pattwiese 5.

Ein neuer Stofwagen preiswerth zu verkaufen Rath. Kirchstraße 4.

Eine junge starke frische Kuh mit Rath steht zum Verkauf bei

Ernst Walter, Schwelmig 1.

1 schwarzgrauer Hund zugekauft bei

Heinrich Hauffe in Almhütte.

Ein Gut gefunden Naumburgerstr. 49.

Druck und Verlag von W. Verdyggen in Gränberg.